

Das Guanaré-Kompensationsprojekt: Aufforstung mit Eukalyptus- und Kiefernplantagen auf extensiv genutztem Weideland in Uruguay

Stand: 1. Juni 2022

foodwatch-Kritik: In dem Projekt werden in industrieller Forstwirtschaft Eukalyptus-Monokulturen angebaut. Diese weisen einen hohen Wasserverbrauch auf und benötigen Dünger. Zudem kommen die für Insekten und Pflanzen giftigen Pestizide Fipronil und Glyphosat zum Einsatz. Von einem artenreichen, natürlichen Wald kann also keine Rede sein. Es ist zweifelhaft, ob überhaupt zusätzliches CO₂ durch das Projekt gebunden wird. Hinzu kommt die Gefahr von Hitze- und Dürreperioden, bei denen Eukalyptus-Monokulturen besonders brandgefährdet sind. Das heißt: An den verkauften CO₂-Zertifikaten profitiert weniger die Umwelt, als vor allem internationale Fonds.

foodwatch hat für die vorliegende Veröffentlichung die Biologin und Autorin Jutta Kill beauftragt. Jutta Kill ist Expertin für Wald- und Klimaschutzprojekte, die handelbare Emissionsgutschriften vermarkten. Für ihre Recherche hat Jutta Kill sämtliche über die VCS/Verra-Projektdatebank zugänglichen Projektunterlagen durchgearbeitet, wissenschaftliche Studien konsultiert und sich mithilfe von Google Earth und Kontakten ein Bild vor Ort verschafft.

Der Titel des Projektes lautet "Guanaré forest plantations on degraded grasslands under extensive grazing" unter der [Verra-Registry-ID 959](#).

Über ClimatePartner kaufen diverse deutsche Unternehmen Emissionsgutschriften aus dem o.g. Projekt zur Kompensation und für das Label „Klimaneutral“, darunter die Firmen Gropper ([Aldi-Milch](#), [Netto-Milch](#)), [Rewe](#), [Penny](#), [Berief](#) und [Vilsa](#). Bei ClimatePartner führt es die [ID 1148](#) und [1184](#) bzw. auch [Kopplungsprojekt 1418](#), [1150](#) und [1373](#)

Beschreibung des Projekts: Wie soll die Aufforstung von extensivem Weideland mit Eukalyptus- und Kiefernplantagen das Klima schützen?

Mehr als 21.000 Hektar "degradiertes" Weideland werden mit Eukalyptus- und Kiefernbaumen in Monokultur aufgeforstet. Die Plantagen sollen mehr Kohlenstoff speichern als die über Jahrhunderte als Weideland genutzten Savannen. Die Monokulturen werden nach rund 20 Jahren kahl geschlagen, das Holz verkauft und nach mehreren Kahlschlägen neue Bäume gepflanzt. Es entsteht also kein artenreicher, naturbelassener Wald, sondern es werden in industrieller Forstwirtschaft Baummonokulturen angebaut, die einen hohen Wasserverbrauch aufweisen und regelmäßigen Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden erfordern.

Der Projektbetreiber errechnet, wieviel Kohlenstoff die Plantagen über die Laufzeit des Projekts speichern sollen (Projekt-Szenario). Dieser Wert wird verglichen mit den Schätzungen zum „Baseline-Szenario“, also wie viel Kohlenstoff vor Projektbeginn in den Savannenböden unter Weidewirtschaftung gespeichert worden sei. Speichert das Projekt mehr CO₂ als vorher, verkauft der Projektbetreiber den durch die Aufforstung zusätzlich eingelagerten Kohlenstoff in Form von Emissionsgutschriften.

Stand: 1. Juni 2022

Das Projekt ist sowohl nach dem Verified Carbon Standard (VCS) als auch nach dem Climate, Community and Biodiversity Standard (CCB) zertifiziert.

Fragwürdige Zusätzlichkeit: Viele Baumplantagen in der Region

Der Betreiber muss darlegen, warum der Atmosphäre durch die Aufforstung zusätzlich Kohlenstoff entzogen wird und dass das Projekt nicht ohne Zusatzeinnahmen umgesetzt worden wäre. Zusätzlichkeit ist Dreh- und Angelpunkt, und ihr Nachweis gleichzeitig die Schwachstelle von Kompensationsprojekten: Hätte der Betreiber auch ohne Erlöse aus dem Verkauf von Emissionsgutschriften aufgeforstet, wird der Atmosphäre kein zusätzlicher Kohlenstoff entzogen. Nur bei nachweislich zusätzlicher Speicherung können CO₂-Zertifikate verkauft werden.

Die Zusätzlichkeitserzählung im Fall der Guanaré-Baumplantagen erscheint wenig plausibel. Der Betreiber argumentiert: Die Rendite bei Aufforstung im Projektgebiet im Nordosten von Uruguay sei im Vergleich mit Aufforstung in anderen Teilen des Landes geringer, weswegen die wirtschaftlichen Risiken einer Aufforstung der Savannen mit Eukalyptus- und Kiefernplantagen zur Erzeugung von Schnitt- und Möbelholz zu hoch gewesen seien. Das Land wäre daher vermutlich weiter extensiv als Weideland bewirtschaftet worden. Die These: Erst durch die zu erwartenden zusätzlichen Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionsgutschriften in den Jahren nach der Aufforstung war der Betreiber bereit, die wirtschaftlichen Risiken der Aufforstung mit Eukalyptus- und Kiefernmonokulturen zu tragen.

Aber der Betreiber unterhält laut VCS-Projektunterlagen weitere Plantagen in derselben Region, die nicht Teil des Kompensationsprojekts sind.¹ Warum das Unternehmen ähnliche Aufforstungsprojekte in derselben Region ohne zusätzliche finanzielle Einnahmen durchführen konnte, aber bei der Aufforstung der Flächen des Kompensationsprojekts zusätzliche Einnahmen aus dem Verkauf von Emissionsgutschriften benötigte, erschließt sich nicht. In keinem der VCS-Dokumente wird dargelegt, warum der Betreiber das Risiko für Aufforstungen bei einigen Flächen in der Region für zu hoch erachtete, aber dennoch mehr als 50,000 Hektar Savanne auch ohne zusätzliche finanzielle Einnahmen mit Plantagen für Schnitt- und Möbelholz aufforstete.

Fragwürdige Zusätzlichkeit: Wurden Projekt-Emissionen aus der Umwandlung von Savannen in Eukalyptusplantagen (nicht) ausreichend berücksichtigt?

Studien belegen, dass die Kohlenstoffbilanz nach einer Aufforstung mit Eukalyptus- und Kiefernplantagen auf Savannenböden über viele Jahre negativ sein können, also in der Summe durch die Aufforstung mehr Kohlenstoff freigesetzt als durch die jungen Bäume gespeichert wird. In den Projektunterlagen wird nicht plausibel dargelegt, warum die Aufforstung nicht zur Freisetzung von Kohlenstoff aus den Savannenböden geführt haben soll.

Je nach Beschaffenheit des Bodens kommt es bei Aufforstung mit Baummonokulturen selbst auf sog. 'degradierten' Weidelandflächen zum Verlust von Bodenkohlenstoff. Dies ist auch für Aufforstungen in Uruguay belegt. Bei der Aufforstung mit Eukalyptusplantagen wird der Boden oft aufgepflügt und umgebrochen. Dies geschah auch bei der Vorbereitung der Baumpflanzungen in den Guanaré Plantagen.² Für Aufforstungen im Nordwesten von Uruguay belegen Studien einen Verlust von 16,6

Tonnen Kohlenstoff aus der Humusschicht (soil organic carbon) pro Hektar unter 20 Jahre alten Eukalyptusplantagen.³ Ein wissenschaftlicher Artikel fasst die Ergebnisse wie folgt zusammen: "Capsule": The forestation of Uruguayan natural prairie soil does not always ensure an increase of soil carbon sink."⁴

Eine wissenschaftliche Studie aus dem Jahr 2009 weist für die Eukalyptusplantagen auf sog. 'degradierten Weideflächen' im Nordwesten von Uruguay signifikante Verluste von Bodenkohlenstoff in Folge von Aufforstung nach: "In the examined cases for Uruguay (soil of medium to low fertility), the carbon balance is negative (Kaemmerer, 1979; Carrasco-Letelier et al., 2004; Céspedes-Payret, 2007)."⁵

Die Projektunterlagen gehen nicht auf diese vielfach dokumentierte Freisetzung von Bodenkohlenstoff bei Aufforstung von Savannen mit Eukalyptus- und Kiefernmonokulturen ein. Es wird nicht dargelegt, warum eine solche Freisetzung im vorliegenden Fall ggf. ausgeschlossen werden kann. Es stellt sich deshalb die Frage: Wurde eine mögliche Freisetzung von Bodenkohlenstoff bei Umwandlung in Eukalyptus- und Kiefernplantagen bei der Berechnung der Kohlenstoffbilanz nach Umwandlung der Savannen in Baummonokulturen angemessen berücksichtigt?

Nachhaltigkeit: Artenvielfalt und die Verwendung von Glyphosat und Fipronil

Für das Projekt wurden Savannenböden umgepflügt und schnellwachsende Kiefern und Eukalyptuskclone gepflanzt. Die Umwandlung zerstört den Lebensraum von Arten, die typisch sind für die „campo“ Graslandökosysteme in Uruguay. Hinzu kommen die Auswirkungen von Pestiziden auf die Artenvielfalt:

Die Pestizide Glyphosat (RoundUp) und Fipronil (Lampo) werden laut VCS-Projektunterlagen in den Guanaré-Plantagen verwendet.⁶ Fipronil ist ein Insektizid mit hohem Risiko u.a. für Honigbienen und in der EU nicht zur Behandlung von Pflanzen zugelassen.⁷ Der Forest Stewardship Council (FSC, nach dessen Standard zumindest ein Teil der Guanaré-Plantagen zertifiziert ist) verbietet den Einsatz von Fipronil in FSC-zertifizierten Plantagen, erteilt jedoch Ausnahmegenehmigungen. Im Fall von Guanaré endete diese laut Projektbeschreibung aus dem Jahr 2019 für die Zertifizierung nach dem Climate, Community & Biodiversity Standard (CCB) Ende 2020.⁸ Ob der Betreiber erneut eine Ausnahmegenehmigung erhielt, geht aus den Monitoringberichten der CCB-Gutachter nicht hervor; die entsprechende FSC-Zertifikate-ID wird in keinem der Guanaré Projektdokumente oder Prüfberichte der VCS und CCB-Gutachter genannt, was eine Überprüfung erschwert.

Das Herbizid Glyphosat wird mit einer Reihe von Umweltschäden, etwa negativen Auswirkungen auf Amphibien, in Zusammenhang gebracht und Tests haben Glyphosat auch im menschlichen Körper nachgewiesen.⁹ In der EU läuft die Zulassung von Glyphosat Ende 2022 aus.

Auch die Molkerei Gropper fordert ihre Lieferanten zum Verzicht auf Glyphosat auf: „*All unseren konventionellen Landwirten empfehlen wir bis zum Jahre 2020 einen kompletten Glyphosat-Verzicht*“.¹⁰ Während Gropper seine Lieferanten zum Verzicht auf Glyphosat auffordert, nutzt die Molkerei Emissionsgutschriften aus einem Aufforstungsprojekt, in dem Glyphosat bei der Bewirtschaftung der Eukalyptusplantagen verwendet wird.

Nachhaltigkeit: Wasserprobleme als Begleiterscheinung von Eukalyptusplantagen

Eukalyptus wurde u.a. wegen seines schnellen Wachstums zum bevorzugten Baum insbesondere der Zellstoffindustrie. Bäume, die schnell wachsen, benötigen jedoch auch sehr viel Wasser. Vielerorts trocknen Bäche und Wasserquellen nach der Aufforstung mit Eukalyptusplantagen aus, der Grundwasserspiegel sinkt ab, die Lebensgrundlage der lokalen Bevölkerung wird gefährdet.¹¹

Eine wissenschaftliche Studie belegt auch für Aufforstungen im Nordosten von Uruguay, dass sandige Böden, auf denen Eukalyptus gepflanzt wurde, einen deutlich niedrigeren Wassergehalt aufwiesen als Savannenböden.¹² Studien zum Wasserhaushalt von Plantagen und Savannen in Argentinien zeigen ebenfalls, dass die Verdunstung in Eukalyptusplantagen im Durchschnitt um 80% höher lag als auf Flächen, die weiterhin als "campo" Weideland genutzt wurden.¹³

Nachhaltigkeit: Monokulturen aus Eukalyptus und Kiefern können als Brandbeschleuniger wirken

In den letzten Jahren haben Eukalyptus- und Kiefernmonokulturen Waldbrände immer wieder angefacht. Bildlich gesprochen brennen die Plantagen wie Zunder. Mit fortschreitender Klimakrise steigt auch die Gefahr für lange Dürreperioden, und somit die Feuergefahr in Baumplantagen, deutlich an. Die verheerenden Brände in Portugal im Jahr 2017 breiteten sich besonders schnell in Regionen mit Eukalyptusmonokulturen aus. Auch in Uruguay wüteten im Januar 2022 die größten Brände in der Geschichte des Landes.¹⁴

Fehlende Transparenz: Aktuelle und vollständige FSC-Zertifizierung vorhanden?

Ein auf April 2020 datierter Validierungsbericht des CCB-Gutachters¹⁵ legt nahe, dass lediglich ein Teil (vermutlich 900 Hektar) der insgesamt rund 20.000 Hektar Plantagen FSC-zertifiziert ist. In einem Monitoringbericht mit Datum 20. März 2019 von Carbosur, welche das Kompensationsprojekt im Auftrag des Betreibers verwalten, heißt es hingegen, dass die gesamte Projektfläche FSC-zertifiziert sei.¹⁶ Auch ClimatePartner behauptet: „Die entstandenen Waldgebiete sind seit 2013 vollständig FSC-zertifiziert und werden nach diesen Richtlinien nachhaltig bewirtschaftet.“¹⁷

Da jedoch in den VCS- und CCB-Projektunterlagen die Angabe einer FSC-Zertifikate-ID fehlt, ist eine eindeutige Zuordnung der Plantagen des Kompensationsprojekt Guanaré (Verra Registrierungs-ID959) zum entsprechenden FSC-Zertifikat nicht möglich. Es lässt sich deshalb auch nicht überprüfen, ob die gesamte Plantagenfläche oder nur eine Teilfläche des Kompensationsprojekts FSC-zertifiziert ist.

Weil Baumplantagen in Monokultur soziale Konflikte und ökologische Schäden verursachen können, ist ihr Image ramponiert. Viele Betreiber lassen auch deshalb ihre Baummonokulturen nach dem FSC-Standard zertifizieren. Denn das FSC-Label gilt für viele Verbraucher:innen weiterhin als Nachweis, dass die zertifizierten Plantagen nachhaltig bewirtschaftet werden. Wie oben erwähnt, verweisen auch die Guanaré-Projektunterlagen (Verra-ID959) auf eine Bewirtschaftung nach FSC-Standard

("compatible with FSC standard"). Gutachter, die die Umsetzung der VCS und CCB-Standards untersuchen, verweisen bei der Prüfung des Kompensationsprojekts auf FSC-Zertifizierungsdokumente, etwa in Bezug auf die Verwendung von Pestiziden.¹⁸

Nachhaltigkeit: Beschönigende Werbeaussagen

Wälder sind sehr arten- und strukturreiche Ökosysteme, die Lebensraum für eine große Vielfalt von Baum-, Strauch- und anderen Pflanzenarten sowie unzählige Tierarten bieten. In ihnen wird Vielfalt erhalten und kann sich weiterentwickeln. In Baumplantagen passiert genau das Gegenteil: Sie werden künstlich angelegt wie ein Maisacker, gedüngt, mit Pestiziden behandelt, kahlgeschlagen und wieder in Monokultur bepflanzt. Entsprechend gering ist die Zahl der Tier- und Pflanzenarten, denen Plantagen als Lebensraum dienen. Plantagen sind auch extrem strukturarm: Die Bäume sind auf großer Fläche gleich groß und gleich alt, was sie wiederum für Insektenbefall und Windwurf besonders anfällig macht. Die Baumpflanzungen des Guanaré-Kompensationsprojekts sind ebensolche Monokulturen.

Seit einem Besitzerwechsel im Jahr 2019 verwaltet das Unternehmen Agro Empresa Forestal (AF) die Plantagen, zu denen mutmaßlich auch das Guanaré-Kompensationsprojekt gehört.¹⁹ Dan Guapurá, AF Manager für Uruguay, bezeichnet die industriellen Eukalyptusmonokulturen gegenüber dem ZDF-Magazin Frontal euphemistisch als „geschaffene Wälder“. Diese Eukalyptus- und Kiefernplantagen als "geschaffene Wälder" zu bezeichnen, ist ähnlich absurd, wie Maisäcker als "geschaffene Savannen" zu beschreiben. Dennoch nutzen Befürworter von Baumplantagen diesen Trick seit Jahrzehnten, um von den gravierenden ökologischen Schäden abzulenken, die Holzmonokulturen verursachen.

ClimatePartner nennt das Projekt in einem Video „nachhaltig bewirtschaftete Wälder“ (0:22 Min), trotz des Pestizid-Einsatzes. Das Unternehmen suggeriert, es handle sich um „natürliche Waldbestände Uruguays (...) für eine Vielzahl einheimischer Tier- und Pflanzenarten“ (1:17 Min)²⁰. Letzteres hält foodwatch für irreführend, da Eukalyptus-Monokulturen nicht die natürlichen Waldbestände Uruguays sind: Eukalyptus kommt aus Australien. Dabei sind ClimatePartner die Probleme von Aufforstungsprojekten bekannt, denn ClimatePartner schreibt: (andere Projekte können) „zum Beispiel besser für die biologische Vielfalt sein als ein Baumplantagenprojekt in Monokultur.“²¹

Akteure: Investmentfonds als Betreiber und Profiteure des Projektes

Allem Anschein nach handelt es sich beim Guanaré Projekt mit der Verra-Registrierungs-ID 959 um Geldanlagen von Investitionsfonds – ursprünglich der Harvard Management Company, die im April 2019 55,000 Hektar an den Rentenfonds Bosques del Uruguay verkaufte. Inwieweit dieser Verkauf auch die rund 20,000 Hektar des Kompensationsprojekts beinhaltet, geht aus den VCS- und CCB-Unterlagen des Projekts nicht hervor, die auch den Besitzerwechsel im April 2019 nicht erwähnen.

Die Verra-VCS Projektdatenbank weist die Unternehmen Guanaré SA und Guanaré AARL (Guanaré) mit der Ortsangabe New Delhi, United States als Betreiber des Kompensationsprojekts aus.²² Hinter den Firmen steht ein Investmentfonds der US-Eliteuniversität Harvard, dessen umfangreiche Investitionen in Land im globalen Süden vielfach kritisiert wurden.²³ Im April 2019 verkaufte die Harvard Management Company

nach anhaltenden Protesten gegen diese Investitionen auch die Plantagen in Uruguay an den uruguayischen Rentenfonds Bosques del Uruguay.²⁴

Mit der Konzeption und Verwaltung des Kompensationsprojekts hatte Guanaré die Firma Carbosur beauftragt. Die Bewirtschaftung der Plantagen lag bis zum Verkauf an Bosques del Uruguay beim Unternehmen Forestal Atlántico Sur (FAS). Eine Reportage des Fernsehmagazins ZDF Frontal nennt im Mai 2022 das Unternehmen Agro Empresa Forestal (Bosques del Uruguay Pensionsfonds) als aktuellen Betreiber der Eukalyptus- und Kiefernplantagen. Die VCS-Projektdateiabank weist jedoch weiterhin Guanaré SA (New Delhi, United States) als Betreiber des Kompensationsprojekts aus.

Quellen

- ¹ Die Projektbeschreibung für die VCS-Zertifizierung (Datum: 2012) enthält sowohl Karten als auch Georeferenzen der Grundstücke, die Teil des Kompensationsprojektes sind. [S.16](#). (Anm.: Link korrigiert am 19.7.2022)
- ² Guanaré Project description. Prepared by Carbosur. Version 3 29. March 2012: "Soil tillage is done on the strips where the trees will be planted. The number of passes varies according to site specific conditions following the land contour. In-row deep tillage (sub-soiling) may be required in many cases. Soil disturbance is limited to site preparation before planting and is not repeated in less than twenty years." S. 6.
https://registry.verra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=33954&IDKEY=fiofj09234rm9oq4jndsma80vcalksdjf98cxkjaf90823nmq3n46822566 (Anm.: Link korrigiert am 19.7.2022)
- ³ Carrasco-Letelier, L., et al. (2003). Preliminary study of prairies forested with Eucalyptus sp. at the northwestern Uruguayan soils. Environmental Pollution 127 (2004) 49–55.
<http://www.ainfo.inia.uy/digital/bitstream/item/13683/1/Environmental-Pollution-127-2004-4955.pdf>
- ⁴ *Ibid.*, S. 49.
- ⁵ [The irruption of new agro-industrial technologies in Uruguay and their environmental impacts on soil, water supply and biodiversity: a review. International Journal of Environment and Health, 2009. S. 182.](#)
- ⁶ VCS-Monitoringbericht von Carbosur vom 30. März 2019, S. 90/91.
https://registry.verra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=51983&IDKEY=s98klasmf8jflkasf8098afnasfki98f0a9sfsakjflsakif8ds71684557
- ⁷ https://ec.europa.eu/food/plant/pesticides/eu-pesticides-database/active-substances/?event=as.details&as_id=1002
- ⁸ Project description 'GUANARÉ' FOREST PLANTATIONS ON DEGRADED GRASSLANDS UNDER EXTENSIVE GRAZING. prepared by Carbosur. 30 March 2019. S. 109:
https://registry.verra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=51832&IDKEY=l097809fidslkif09rndasufud098asodfjlkduf09nm23mrn87071476328
- ⁹ Pesticide Action Network Deutschland (2014). Roundup & Co – Unterschätzte Gefahren. Aktualisierte Fassung von 2018.
https://pan-germany.org/download/roundup-co-unterschaetzte-gefahren/?wpdmdl=424&refresh=627fb2a1624371652535969&ind=1521210068827&filename=Glyphosat-Broschuere_2014.pdf
- ¹⁰ Umwelterklärung 2019-2022 der Molkerei Gropper.
https://www.gropper.de/fileadmin/user_upload/Umwelterklaerung_2019-2022.pdf
- ¹¹ WRM (2015). Tree plantations and depletion of water resources. A presentation with local people's testimonies from around the world. https://www.wrm.org.uy/wp-content/uploads/2015/05/Tree_plantations_and_water.pdf
Effects of afforestation on water yield: a global synthesis with implications for policy. 2005. Por Farley et al. Publicado en la revista Global Change Biology.
- Climate change mitigation through afforestation/reforestation: A global analysis of hydrologic impacts with four case studies. 2008. Por Trabucco et al. Publicado en la revista Agriculture, Ecosystems and Environment.
- ¹² Salvo, L., Delgado, S., Préchac, F.G., Hernández, J., Amarante, P and Hill, M. (2003) Régimen hídrico de un Ultisol arenoso del noreste de Uruguay bajo plantaciones de Eucalyptus grandis vs. Pasturas. In: Luján, D.L., Gabriels, D and Soto, G. (Eds): Evaluación de Parámetros y Procesos Hidrológicos en el Suelo, VII Escuela Latinoamericana de Física de Suelos, La Serena, Chile, pp.65–69: "the soil under E. grandis always had a significantly lower water content than the soil under grassland, both winter and summer."

¹³Land-use change and water losses: the case of grassland afforestation across a soil textural gradient in central Argentina: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/j.1365-2486.2005.00975.x>

¹⁴ Analizarán en Parlamento de Uruguay incendios forestales. <https://www.prensa-latina.cu/2022/01/06/analizaran-en-parlamento-de-uruguay-incendios-forestales>

¹⁵ SCS global Services. VALIDATION REPORT FOR THE “GUANARÉ’ FOREST PLANTATIONS ON DEGRADED GRASSLANDS UNDER EXTENSIVE GRAZING” PROJECT. Validation report. S. 11, 2.6.: "The public comment period extended from 6 April 2020 to 6 May 2020, with a second public comment period 23 October 2020 to 22 November 2020, [...]. In the latter comment period there was one comment regarding the FSC certification. As the project proponent acknowledges, the FSC certification only applies to part of the project area."

https://registry.terra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=51845&IDKEY=miguwesdfmnk0iei23nnm435oiojnc909dsflk9809adlkmkfu71494255

¹⁶ Tabelle "2.2.1 Implementation Schedule (G1.9)". S. 20 im Carbosur [Monitoringbericht](#) mit Datum 30. März 2019.

https://registry.terra.org/mymodule/ProjectDoc/Project_ViewFile.asp?FileID=51983&IDKEY=s98klasmf8jflkasf8098afnasfkj98f0a9sfsakjflsakjf8ds71684557

2006 Project was FSC Certified (not all the area)

2013 Total area of the project became FSC Certified

¹⁷ <https://fpm.climatepartner.com/project/details/1148/de>

¹⁸"the audit team therefore relied heavily on the FSC certification documentation which confirms that appropriate pesticides are in use and no wastes exist that would fall outside of the national code for good forestry practices." VCS-Verifizierungsbericht

¹⁹ Harvard Management Company sells Uruguay timber in \$330 m deal. <https://www.agriinvestor.com/hmc-sells-uruguay-timber-330m-deal/>. Im Artikel heißt es, eine Fläche von 55,000 Hektar sei verkauft worden. Angaben in den VCS-Projektunterlagen weisen jedoch eine Gesamtfläche von 71,000 Hektar aus, von denen 21,000 Hektar Teil des Kompensationsprojekts sind. Es liegen keine Informationen darüber vor, ob sich die Flächen des Kompensationsprojekts weiterhin im Besitz von Guarané befinden, oder ob sie Teil der im April 2019 an Bosques del Uruguay verkauften Fläche waren.

²⁰ Werbevideo zum Aufforstungsprojekt: <https://fpm.climatepartner.com/project/videos/1148/de>

²¹ <https://www.climatepartner.com/de/news/was-bedeutet-net-zero-wirklich>

²² <https://registry.terra.org/app/projectDetail/VCS/959>

²³ GRAIN (2018). Harvard's billion-dollar farmland fiasco. <https://grain.org/article/entries/6006-harvard-s-billion-dollar-farmland-fiasco>

²⁴ Harvard Management Company sells Uruguay timber in \$330 m deal. <https://www.agriinvestor.com/hmc-sells-uruguay-timber-330m-deal/>. Siehe auch Fussnote 10.